



REGION ZÜRICH

In der Region Zürich nahmen 16 Gemeinden am Rating teil. An der Spitze hat sich gegenüber 2016 nichts verändert: Zürich führt die Region und die ganze Deutschschweiz an. Ausser Zürich erreicht nur noch Küsnacht das Maximum von 5 Globen, wobei Uster die Grenze nur knapp verpasst. Neben Uster erhalten auch Meilen, Winterthur, Adliswil, Dübendorf und Illnau-Effretikon 4 Globen. Im Mittelfeld liegen mit 3 Globen die Gemeinden Wallisellen, Zollikon, Richterswil, Wädenswil und Dietikon. Die hinteren Plätze belegen Schlieren, Bassersdorf und Volketswil, die 2 oder sogar nur 1 Globus erzielen.

5 Globen

Zürich erzielt mit 91 Punkten wiederum ein Spitzenergebnis, **verliert aber Punkte**, da nur noch teilweise fairer Kaffee bezogen wird. Bereits im letzten Rating hatte die Stadt ein paar Punkte verloren, weil sie die Beiträge an die Entwicklungszusammenarbeit gekürzt hatte. Die grösste Stadt der Schweiz hat die Beiträge im Jahr 2018 von 2,5 auf 3,2 Millionen erhöht und erreicht beinahe wieder das Niveau von 2013, als die Stadt noch 3,5 Millionen spendete. Seit 2007 hat die Stadt ein Beschaffungsleitbild und eine Beschaffungsstrategie, die sozial nachhaltige Kriterien vorschreiben. Die Richtlinie «Soziale Nachhaltigkeit» verlangt für alle Beschaffungen und die gesamte Wertschöpfungskette eine durch Zertifikate oder Audits belegte Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen, Vertragspartner müssen einen Verhaltenskodex unterschreiben.

Küsnacht gewinnt 7 Punkte dazu und findet so zur Bestbewertung von 5 Globen zurück, die sie bereits 2013 erreicht hatte. 2018 wurden 3,16 Promille des Nettosteuerertrags für entwicklungspolitische Projekte verwendet. Zudem verfügt die Gemeinde über ein modernes Beschaffungsleitbild. Dieses richtet sich nach den fünf Kriterien «ökonomisch, ökologisch, sozial, fair und professionell» und wird regelmässig überarbeitet. Textilien bezieht Küsnacht ausschliesslich über die Stadt Zürich, welche die soziale Nachhaltigkeit garantiert. Zudem kauft die Gemeinde neu Kaffee aus fairem Handel ein.

4 Globen

Uster hat einen Quantensprung hingelegt: Aufgrund einer Erhöhung der Beiträge für die Entwicklungszusammenarbeit von 30'000 auf 83'000 Franken und der Einführung von Einkaufsempfehlungen gewinnt die Stadt **mehr als 50 Punkte** und zwei Globen dazu, die 5-Globen-Grenze verpasst sie nur ganz knapp. Die Einkaufsempfehlungen nennen Labels zur Überprüfung der Nachhaltigkeit für verschiedene Produktgruppen. Als Minimalstandard für soziale Nachhaltigkeit wird die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen vorgeschrieben.

Meilen bleibt in der Entwicklungszusammenarbeit aktiv, investierte jedoch 2018 etwas weniger in die Ausland- und etwas mehr in die Inlandhilfe, was zu einem **geringen Punkteverlust** führt. Im Bereich Beschaffung entwickelte sich die Gemeinde weiter, indem nebst der Selbstdeklaration über die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen auch der Beschaffungsstandard des Energiestadtlabels konsultiert wird. Dieser ist unterteilt in verschiedene Produktkategorien und ist seit 2018 nicht nur auf ökologische, sondern auch auf soziale Nachhaltigkeit ausgerichtet. Um diese zu überprüfen, werden pro Produktkategorie verschiedene Labels und Zertifikate angegeben.

Adliswil hat sein Resultat seit 2013 konstant verbessert und **gewinnt** wiederum **18,2 Punkte** und einen Globus dazu. Die Stadt engagiert sich mit einem jährlichen festen Beitrag für die Entwicklungszusammenarbeit und hat ihren Beitrag trotz tieferer Steuereinnahmen nicht gekürzt. 2017 hat die Stadt neue Beschaffungs- und Entsorgungsrichtlinien erlassen mit sozialen wie ökologischen Kriterien für einzelne Produktgruppen.

Die Gemeinde **Illnau-Effretikon** **gewinnt 12,4 Punkte dazu**, weil ergänzende Angaben der Gemeinde zu einer leichten Anpassung der Wertung geführt hatten und beim Kauf von Papier und Holz neu das Label «Blauer Engel» gefordert wird. Doch die Gemeinde hat im Beschaffungswesen weiterhin Luft nach oben: Es gibt keine Richtlinien für sozial nachhaltige Beschaffung, die Gemeinde hat aber die UNO-Nachhaltigkeitsziele im Schwerpunktprogramm verankert. So werden in der Praxis bei bestimmten Produkten Soziallabels eingefordert. Grosszügig zeigt sie sich jedoch in der Entwicklungszusammenarbeit: In einem gemeinsamen EZA-Programm mit der katholischen und reformierten Kirchgemeinde sowie dem Verein «solidarbasar effretikon» kommt so ein jährlicher Betrag von CHF 180'000 - 190'000 zusammen.

Winterthur hat dank neuen Richtlinien für sozial nachhaltige Beschaffung **8,5 Punkte dazu gewonnen**. So hat die Stadt die Ausrichtung ihres Beschaffungswesens kontinuierlich weitergeführt, mit einer gut dokumentierten und praxisorientierten Beschaffungsstrategie, die soziale Mindeststandards verlangt, unter Berücksichtigung produktspezifischer Risiken und Gegebenheiten. Einmal im Jahr werden die Beschaffungsverantwortlichen sowie Interessierte geschult. Winterthur unterstützt entwicklungspolitische Projekte nur in bescheidenem Masse. Die Beträge wurden seit dem letzten Rating nicht erhöht und machen 0,28 Promille des Nettosteuerertrages aus.

Dübendorf erhält dasselbe Ergebnis wie im letzten Rating, denn es gab **keine Veränderungen**. 2018 wurden 45'000 Franken für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit aufgewendet. Im Beschaffungswesen verlangt die Gemeinde mindestens eine Selbstdeklaration über die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen.

3 Globen

Die Gemeinde **Zollikon steigert ihr Resultat um 5 Punkte**, da Mitarbeitende zu sozial nachhaltiger Beschaffung informiert werden. Verbindliche Richtlinien für sozial nachhaltige Beschaffung gibt es jedoch keine. Zollikon leistet mit 250'000 Franken – und 1,81 Promille des Steuerertrags – einen grosszügigen Beitrag an die Entwicklungszusammenarbeit.

Nach einer Pause im Rating von 2016 ist **Wallisellen** dieses Mal wieder dabei und hat sich gegenüber 2013 **leicht verbessert**. Die Gemeinde gab 2018 2,58 Promille des Nettosteuerertrages für entwicklungspolitische Projekte im Ausland aus. Es gibt keine Richtlinien für sozial nachhaltige Beschaffung. Natursteine müssen jedoch aus europäischen Steinbrüchen stammen.

Dietikon erhält aufgrund detaillierterer Angaben 14,5 Punkte mehr. Die Stadt bemüht sich nach wie vor nicht systematisch um nachhaltige Beschaffung, bei Verdacht auf Nicht-Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen wird jedoch ein anderes, gleichwertiges Produkt bevorzugt. Dietikon hat die Anfrage für das Rating zum Anlass genommen, die Mitarbeitenden erneut über nachhaltige Beschaffung zu informieren. Mit Ländern des Südens zeigt sich die Stadt nur nach grossen Katastrophen und wenn es die finanzielle Situation zulässt solidarisch.

Richterswil und Wädenswil haben seit dem letzten Rating **nichts verändert**. **Richterswil** leistet nach wie vor keine Entwicklungszusammenarbeit, schreibt aber die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen in Beschaffungsrichtlinien vor. Die Bestimmungen sind jedoch weniger konkret und verbindlich als in anderen Gemeinden. Hier könnte sich die Gemeinde noch verbessern. **Wädenswil** engagiert sich zwar in der Entwicklungszusammenarbeit, beschafft aber nicht sozial nachhaltig. Nur bei Granitsteinen müssen die Lieferanten das Herkunftsland aufführen.

2 Globen

Das Engagement der Stadt **Schlieren** bleibt **unverändert tief**: Sie engagiert sich auf Gesuche einzelner Organisationen für entwicklungspolitische Projekte, sofern diese das Zewo-Label tragen. Die Anstrengungen für eine faire Beschaffung halten sich jedoch nach wie vor in engen Grenzen.

1 Globus

Die Schlusslichter bleiben **Bassersdorf** und **Volketswil** mit je einem Globus und **gleichbleibender Punktzahl**. Sie beschaffen kaum sozial nachhaltig und engagieren sich auch nicht in der Entwicklungszusammenarbeit. In beiden Gemeinden entscheidet der Gemeinderat situativ über Beiträge zur Entwicklungszusammenarbeit oder humanitären Hilfe und zeigt somit zumindest einen Ansatz von Solidarität.